

n 12,20 bis
0-7. Kar-
berste 9,40,
3,90-14,40,
M. - Ra-
2,90-13,25,
0-8,45 M.
e 9,40-10,
te 9,20 bis
3,50-14,50,
zen 12 bis

Räuser 80,
hweine 20
Mark. -
n a. Br.:
üglingen:
rrenberg:
un: Milch-
ne 20-30
underkin-
28 Mark.
Bühlingen:
L: Ferkel
Mark.
Börsen- und
stlichen Ber-

en:

w.

pricht
e abends
öwen

nt und
unserer
Hirfan
weiter frei.

rien
eswechsel
liche oder

Betrag ist
erson fest-

ge (Rat-
ber 1930-
bnehmer
ez. 1930.
ung von
rnenbet
mit herz-

han
os

ee

batt!
rnspr.
r. 120.

LANDKREIS
CALW
Kreisarchiv Calw

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt Calw: 10 Goldpfennige
außerhalb mit Vergeblichkeits-
schein 12 Goldpfennige
Der Bezugpreis ist Gold-
pfennig ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Reichskanzler Brüning zur Jahreswende

Hoffnung im Vertrauen auf die eigene Kraft — Prälat Raas gegen die Ketten von Versailles

U. Berlin, 30. Dez. Wie die „Germania“ meldet, hat der Reichskanzler einer dem Zentrum nahestehenden Korrespondenz eine Zuschrift zugehen lassen, in der es heißt:
Auch dieses Jahresende trifft das deutsche Volk bei der Erkenntnis, daß es schwere Monate durchzumachen hat. Die Weltwirtschaftskrise, die alle Staaten erfasst hat, trifft uns nach den Entbehrungen der Kriegs- und Inflationsjahre besonders hart. Aber mutiger Wille, Selbstsucht und Bereitschaft zum gemeinsamen Tragen können und werden uns helfen. Wenn wir die schlimmen Zeiten benutzen, um Mißbräuche abzustellen, die sich in unser gesellschaftliches, soziales und politisches Leben eingeschlichen haben, wenn wir nötige Reformen heute unter dem Druck der Not kraftvoll vorantreiben, dann ziehen wir die rechten Folgerungen. Und, wenn wir jetzt, wo uns gemeinsames Schicksal zuteil ist, die enge Verbundenheit aller Schichten und Stände als ein Volk fühlen lernen, dann werden zugleich die seelischen Kräfte lebendig, die die besten Bürgen einer schöneren Zukunft sind.

Die Ostreise des Reichskanzlers.

Das Programm der Ostreise des Reichskanzlers und der beiden Ostkommissare steht amtlich noch nicht fest. Wie die U. erfährt, ist jedoch geplant, daß Reichskanzler Dr. Brüning, die Ostkommissare des Reichs und Preußens, Treviranus und Dittscheier, sowie der Generaldirektor der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, und Reichsbankpräsident Dr. Luther am kommenden Sonntag abend die Reise nach Königsberg antreten. Von dort sollen u. a. Tilsit, Heidenburg, Lyck und Marienwerder besucht werden. Daran anschließend folgt ein Besuch Schlesiens, und zwar u. a. der Städte Oppeln, Gleiwitz, Ratibor und Breslau. Die Ostreise des Reichskanzlers soll, wie die „Börsische Zeitung“ berichtet, zunächst über Pommern führen. Der erste Aufenthalt erfolgt in Lauenburg, von wo sich der Reichskanzler mit seinen Begleitern nach Rummelsburg und weiter nach Schneidemühl begibt. Von Schneidemühl erfolgt die Reise über den Korridor nach Königsberg.

Die kritische Phase für Europa

U. Berlin, 30. Dez. Der Führer der Zentrumspartei, Prälat Raas, hat zu den soeben erschienenen außenpolitischen Untersuchungen des Außenpolitikers der „Germania“, Walter Hagemann eine Vorrede geschrieben, in der er zu den außenpolitischen Problemen Deutschlands in bemerkenswerter Weise Stellung nimmt. Wir entnehmen den Ausführungen die folgenden Gedankengänge:
Niemand war die Gefahr größer, daß die Megaphone der Demagogie die Stimme der Vernunft überdönen und daß eine einseitige gefühlspolitische Einstellung der öffentlichen Meinung in tragischer Verkennung der harten Wirklichkeiten

Deutschland in eine Politik des Abenteuers abgleiten läßt. Sollen die zahlreichen reparationspolitischen und vertragsbedingten Opfer, welche Deutschland nach Versailles und teilweise über dessen Rahmen hinaus im Interesse des Friedens gebracht hat, nicht umsonst gewesen sein, so müssen die Möglichkeiten karger als bisher aktiviert werden, welche aus unserer nahezu unangreifbaren moralischen Position entspringen. Deutschland ist es, das heute seinerseits unter Hinweis auf Bestimmungen des Versailler Vertrages und zahlreiche spätere Vertragsabschlüsse die Einlösung bindender Verpflichtungen auf dem Gebiete der Abrüstung, des Minderheitenschutzes und der Gleichberechtigung verlangen kann. Nicht das Vordringen des politischen Radikalismus in Deutschland mit seinen lärmenden Forderungen, sondern unsere opferreiche Verständigungspolitik hat die Grundlage für ein Aktionsprogramm geschaffen, welches heute von der erdrückenden Mehrheit des deutschen Volkes unterstützt wird. Dieses Evolutionsprogramm vertreten wir auch unabhängig davon, daß sich inzwischen eine Front der revisionistischen Staaten Südosteuropas unter Führung Italiens gebildet hat, mit welcher wir zwar in vielen Fragen zusammengehen können, der gegenüber wir uns aber nicht des selbstverständlichen Rechts begeben können, Richtung, Methode und Tempo unserer Aktionen nach den Grundfäden und Gegebenheiten unseres Landes und Volkes zu bestimmen. Auch bei den radikalen Flügelparteien in Deutschland regt sich die Einsicht, daß eine deutsch-französische Verständigung die Kernfrage des europäischen Friedens bildet.

Wer Augen hat zu sehen, und Ohren zu hören, der weiß, daß „Gefahr im Verzuge“ ist. Noch hofft das deutsche Volk, hoffen wenigstens die Kreise, die bisher der Verständigungspolitik ihre Unterstützung liehen und noch heute die verantwortliche Mehrheit darstellen. Die kritische Phase für Europa wird dann beginnen, wenn Deutschland zu hoffen aufhört. Unter außenpolitisches Mißhen galt bisher dem Ziel, diese tragische Möglichkeit zu bannen. Wir bleiben dieser Politik treu, weil wir sie allein mit unserem deutschen, unserem europäischen, unserem christlichen Gewissen vereinbaren können. Aber eines ist für uns und jeden Einsichtigen klar: Die physische und psychische Belastungsfähigkeit eines jeden Volkes hat ihre Grenzen. Der deutsche Samson wird sich nicht auf Lebenszeit an die Tretmühle Versailles binden lassen. Wenn die Verböhrtheit und Verständnislosigkeit seiner Bedränger ihn zur Verzweiflung trieben, würde die Zeit kommen können, wo die Samsontragödie sich im Politischen wiederholt und wo die Wächter des Status quo unter den splitternden Balken ihres eigenen Hauses begraben werden.

Die Warenhaus- und Filialsteuer in Braunschweig angenommen.

Der braunschweigische Landtag trat noch einmal im alten Jahr zusammen, um über die auf nationalsozialistischen Vorschlag eingebrachte Regierungsvorlage über die Warenhaus- und Filialsteuer abzustimmen. Die Sozialdemokraten sprachen sich gegen die Vorlage aus. Die Abgeordneten der bürgerlichen Einheitsliste stimmten unter Vorbehalt für den Antrag, der mit 300 v. H. Zuschlag zur Gewerbesteuer für die Warenhäuser und 150 v. H. Zuschlag zur Gewerbesteuer für die Filialbetriebe angenommen wurde.

Ver Schwörung gegen den Kemalismus

U. Berlin, 30. Dez. Wie die Abendblätter melden, sind in der Provinz Smyrna über 1000 Personen wegen Teilnahme an einer Bewegung, die unter anderem die Beseitigung von Kemal Pascha anstrebt, verhaftet worden. Das Hauptquartier der Bewegung befindet sich in Menemen. Eine Anzahl Scheichs, Derwische, mohammedanische Priester und ein Bataillon Soldaten sind interniert worden. Ein Ministerrat unter Vorsitz von Kemal Pascha hat beschlossen, außerordentliche Maßnahmen zur Unterdrückung der Revolte und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit der türkischen Republik zu ergreifen.

Das italienische Ozeanfluggeschwader im Hagel

U. Paris, 30. Dez. Das italienische Flugzeuggeschwader, das sich augenblicklich in Boloma (Portugiesisch-Guinea) befindet, wurde von einem schweren Hagelschlag überrascht, der die Flugzeuge zum Teil beschädigte. Der italienische Luftfahrtminister hat telegraphisch um Uebersendung von Ersatzpropellern.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning wird am Sonntag die beabsichtigte Reise nach Pommern, Ostpreußen und Schlesien antreten; sie soll zur Information für die Osthilfeaktion dienen.

Der polnische Innenminister hat eine Informationsreise nach Oberschlesien unternommen, um die deutschen Beschwerden nachzuprüfen.

In bemerkenswerter Weise hat der Zentrumsabgeordnete Prälat Raas gegen den Versailler Vertrag und seine Auswirkungen auf Europa Stellung genommen.

Der Vorstand der Wirtschaftspartei hat sich gestern erneut mit dem Streit Collofer-Drewitz befaßt. Es wurde der Parteiausschluß Collofers beim Parteigericht beantragt.

In der Türkei ist eine umfangreiche Verschwörungsorganisation gegen den Kemalismus aufgedeckt worden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

Die Aufständischen in Burma sind von indischen Regierungstruppen umzingelt worden; sie versuchen in blutigen Kämpfen den Ring der Segauer zu durchbrechen.

Die deutsch-polnischen Beziehungen

U. Warschau, 30. Dez. Der nationaldemokratische „Kurjer Warszawski“ widmet dem neuen polnischen Gesandten in Berlin, Bysoki, einige warme Abschiedsworte. Berlin sei augenblicklich der schwierigste Posten für einen polnischen Diplomaten. Ueber die Schwierigkeiten der Berliner Vertretung schreibt das Blatt:
Im Augenblick sei in Berlin die Arbeit an der Herbeiführung irgendeines modus vivendi mit einer Quadratur des Kreises zu vergleichen. Sich in einer Zeit, wo in Deutschland Vernunft, Ueberlegung und Mäßigkeit auf der Börse der nationalen Eigenschaften 90 v. H. eingebüßt hätten, auf Ueberlegung und Interesse zu berufen, entspreche ganz einem Unternehmen des Don Quichote. (!) In einer Atmosphäre, die von Leidenschaften erfüllt sei, die überdies ganz direkt gegen Polen gerichtet seien, bedürfe es ganz außerordentlicher persönlicher Begabungen, um gute Verhältnisse mit einer Regierung herbeizuführen, deren Mitglieder mit dem Programm der Revision der deutsch-polnischen Grenze offen hervortreten.

Der polnische Innenminister in Ost-Oberschlesien

U. Katowitz, 30. Dez. Seit Sonntag weilt Innenminister Skladkowski in der Wojewodschaft Schlesien, um, wie die „Polska Zachodnie“ meint, in Begleitung des Wojewodschaftsrates Saloni und der zuständigen Landräte diejenigen Ortschaften zu besuchen, in denen während der letzten Wahlen Terrorakte verübt wurden. Der Minister verhandelt nicht nur mit den zuständigen Ortsbehörden, sondern läßt sich auch von den Geschädigten selbst unterrichten. Wie die genannte Zeitung bemerkt, soll der Besuch des Ministers dazu dienen, geeignetes Gegenmaterial gegen die deutschen Anschuldigungen zusammenzustellen.

Schwere Kämpfe in Burma

Die Aufständischen umzingelt.

U. London, 30. Dez. Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen im Tharawadibezirk in Burma ist, wie aus Rangoon gemeldet wird, eine heftige Schlacht im Gange. Bisher haben sich die Aufständischen in ihren Stellungen halten können, obwohl sie mit Artillerie heftig beschossen werden. Ihre Verluste sollen sehr schwer sein. Ein Teil des Oshung-Is ist in Flammen aufgegangen. Der starke Rauch verhindert das weitere Vordringen der englisch-indischen Truppen. Der Kanonendonner ist auf viele Kilometer zu hören. Die englischen Truppen haben die Eingeborenen in weitem Umkreis umzingelt, so daß ihnen nichts anderes übrig bleibt, als einen Durchbruch zu versuchen, oder aber ihre Stellungen bis aufs Letzte zu verteidigen. Der ursprüngliche Plan, die Eingeborenen auszuhungern, ist anscheinend aufgegeben worden.

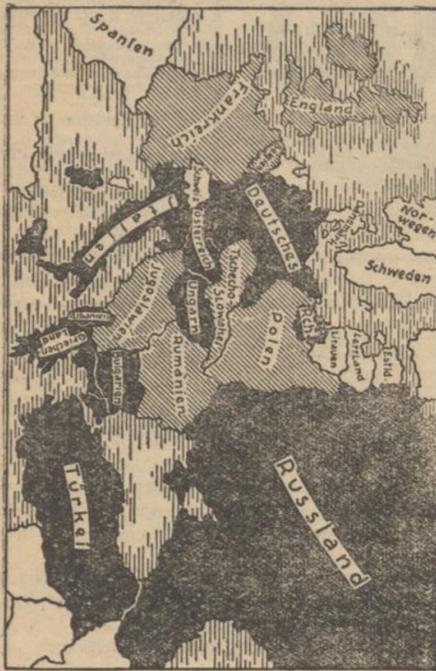
Die Naturkatastrophe auf Java

1300 Todesopfer.

U. Amsterdam, 30. Dez. Meldungen aus Batavia besagen, daß der Ausbruch des Merapi bisher 1300 Tote gefordert hat. Der Vulkan ist noch immer in Tätigkeit. Menschenleben befinden sich jedoch nicht mehr in Gefahr, da das ganze Gebiet geräumt ist.

Der Aufmarsch Europas

Die alte Einteilung: Sieger und Besiegte, gilt längst nicht mehr. Gewaltig sind die Veränderungen, die sich in der Politik des Nachkriegseuropas vollzogen haben, und Staaten, die gestern noch als Verbündete galten, stehen sich heute als



erbitterte Gegner gegenüber. Es wäre gewiß verfehlt, von zwei kompletten Bündnisystemen zu sprechen, die Europa umspannen. Aber wer Augen hat zu sehen, gewahrt eine Entwicklung, die über kurz oder lang doch Europa in die zwei feindlichen Lager spalten muß, wie sie die Karte andeutet. Auf der einen Seite stehen die Völker, denen der Versailler Vertrag eine riesige Beute in den Schoß geworfen hat, und die ihr Besitztum verteidigen wollen. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet Frankreich. Auf der anderen Seite stehen die fordernden Länder, die sich mit der Grenzziehung nach dem Kriege nie und nimmer einverstanden erklären können, da ihr Lebensraum auf das unerträglichste beeinträchtigt ist. Den Mittelpunkt dieser Gruppe bildet Italien. Unklar ist die Stellung Englands und Deutschlands, doch läßt sich natürlich unschwer erkennen, welchem Lager sie zuneigen.

Lord Melchett †

II. London, 29. Dez. Am Samstag starb der englische Wirtschaftsführer und Politiker Lord Melchett of Langford, früher Sir Alfred Mond, im Alter von 62 Jahren.

Der Vater Lord Melchett, Dr. Ludwig Mond, wanderte aus Darmstadt nach England aus, gründete dort mit dem Deutschen Brunner die Firma Brunner, Mond und Co., die aus kleinsten Anfängen zu dem größten englischen Gießereiwerk und schließlich zum Mittelpunkt der 1927 erfolgten Fusion aller bedeutenden chemischen Fabriken Englands in der Imperial Chemical Industries Ltd. geworden ist. Die Errichtung dieses englischen Gießereiwerts ist das Werk Lord Melchett, dem zweifelsohne das Vorbild der deutschen IG-Farbenindustrie vorgeschwebt hat. Er hat damit auch die schärfste Konkurrenz zur deutschen Farbenindustrie geschaffen. Politisch hielt Lord Melchett ursprünglich zu den Liberalen und war seit 1906 im Unterhaus. 1910 wurde ihm der Sitz verliessen. Im Juni 1928 erhielt er den Vordertitel und trat in das Oberhaus ein. Im Jahre 1926 trat er, bisher Führer der Liberalen, zu den Konservativen über, weil er Lloyd Georges Politik nicht billigte und auch dessen Rußland-Politik nicht mehr folgen zu können glaubte.

Stalin tritt wieder vor

Stalin hat nach seiner Ernennung zum Mitglied des Rates für Arbeit und Verteidigung erklärt, daß er sich im politischen Leben der Sowjetunion praktisch betätigen und weitere Ämter bekleiden wolle. Man will Stalin unbedingt in die Militärverwaltung der Roten Armee und Marine hineinziehen unter Verlassung in seinem Amt als Generalsekretär der kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Das Politbüro der kommunistischen Partei hat beschlossen, den ehemaligen Vorsitzenden des Rates der Volkswirtschaft, Rykow, für einen bedeutenden Auslandsposten in Europa vorzuschlagen. In Frage sollen London oder Rom kommen. Bis zum Antritt dieses Postens dürfte sich Rykow in Moskau aufhalten, ohne jedoch irgend ein politisches Amt zu bekleiden.

Massenverhaftungen von Sowjetbeamten

Die OGPU hat in Nowosibirsk 454 Beamte der Finanzabteilung der Steuerverwaltung verhaftet, weil sie angeblich der Rechtsopposition angehört und die reichen Bauern unterstützt haben, wodurch der Staat um mehrere Millionen geschädigt worden sein soll. Alle Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt. Die Untersuchung ist noch im Gange. Zwei der Verhafteten haben ihrem Leben durch Selbstmord ein Ende gemacht.

Neue Kämpfe in Marokko

II. Paris, 29. Dez. Westlich von Colomb-Bechar an der algerisch-marokkanischen Grenze ist es in den Weihnachtstagen zu heftigen Kämpfen zwischen französischen Eingeborenentruppen, unterstützt durch Flugzeuge, und einer Gruppe Aufständischer gekommen, wobei es auf beiden Seiten Tote und Verletzte gab. Ein noch nicht unterworfenen Stamm Marokkaner hatte die Grenze überschritten und einen irredentistischen Stamm überfallen, dessen Haupt und drei

seiner Mitglieber getötet und dann mit etwa 100 gestohlenen Kamelen das Weite gesucht.

Von Colomb-Bechar wurden sofort einige Flugzeuge entandt, die die Flüchtlinge etwa 35 Kilometer weiter westlich einholten. Durch Maschinengewehrfeuer wurden sie von den Flugzeugen gezwungen, in ihrem Marsch innezuhalten, bis die ebenfalls ausgesandten Truppen eintrafen, die sofort zum Angriff übergingen. Trotz des starken Aufgebots französischer regulärer Truppen gelang es den Aufständischen aber, im Schutze der Dunkelheit zu entkommen. Am folgenden Tage wurden sie jedoch wieder eingeholt und es entspann sich ein neuer mehrstündiger Rückzugskampf.

Straßenkämpfe in Bombay

II. Berlin, 29. Dez. Wie dem „Montag“ aus Bombay gemeldet wird, veranstalteten die indischen Nationalisten dort große Massenkundgebungen, die zu schweren Straßenkämpfen mit der englischen Polizei führten. 200 Jüder und 20 Polizisten wurden bei den Kämpfen teils schwer, teils leicht verletzt. 15 Eingeborenenführer, darunter Mitglieder des Allindischen Kongresses und des indischen Kriegsrates wurden verhaftet. Einige Mitglieder des Kongresses entfalteten die von den Engländern verbotene Fahne der indischen Freiheitsbewegung, was von den Eingeborenen mit Verwünschungen gegen England und brausenden Hochrufen begrüßt wurde. Die Polizei ging vor und hieb auf die Menge ein. Erst nach vierstündigem, schwerem Kampf gelang es, die Menge zu zerstreuen.

80 Aufständische auf Burma getötet

Bei der Bekämpfung des Aufstandes im Tharwaddy-Bezirk in Burma wurden 80 Rebellen getötet.

Kleine politische Nachrichten

Arbeitslosenkundgebung in der Kopenhagener Garnisonskirche. Während des Gottesdienstes in der Kopenhagener Garnisonskirche am Sonntag, der durch Rundfunk übertragen wurde, und dem auch der König und ein großer Teil der königlichen Familie beiwohnte, kam es zu einer Kundgebung eines Arbeitslosen. Unmittelbar nach der Predigt des Pastors stand ein junger Mann auf und hielt eine Rede, in der er sich vor allem gegen den König wandte und erklärte, man solle sich nicht darüber wundern, wenn die Hungernden jetzt zur Selbsthilfe griffen. Nach dem Gottesdienst wurde der Demonstrant verhaftet.

Ungarns Vertreter für die Januärtagung des Völkerbundesrates. Wie „Esti Kurir“ erfährt, wird Ungarn auf der am 19. Januar in Genf beginnenden Völkerbundstagung durch den neuen Außenminister Graf Julius Carolyi vertreten sein. Ministerpräsident Graf Bethlen wird an den Verhandlungen nicht teilnehmen, da er zur gleichen Zeit den bereits angekündigten Besuch in Wien abstatten wird.

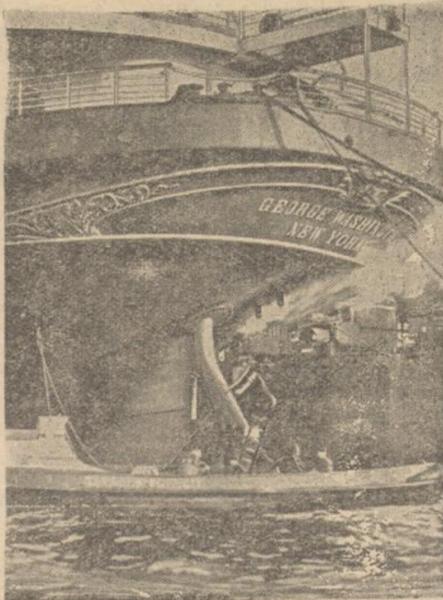
Der neue Führer der liberalen Partei Rumaniens. Die Liberale Partei Rumaniens hat am Sonntag den Abgeordneten Duca zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bratianu in die Führung der Partei gewählt. In der rumänischen Öffentlichkeit hat diese Wahl einen ausgezeichneten Eindruck gemacht, da nunmehr klare Verhältnisse zur Krone geschaffen worden sind.

Militärkennerei in Judschon? Meldungen chinesischer Blätter zufolge hat in Judschon eine chinesische Brigade gemeinert. Die Meuterer hätten versucht, die Stadt zu besetzen. Den regierungstreuen Truppen sei es jedoch gelungen, die Meuterer zu umzingeln und nach heftigen Straßenkämpfen zu entwaffnen. Mehrere Hundert von ihnen seien standrechtlich erschossen worden. Die Ordnung sei bereits wieder hergestellt.

Berschwörung auf Kuba aufgedeckt. Die kubanische Polizei deckte eine große Berschwörung auf, die den Sturz der jetzigen Regierung bezweckte und am Heiligen Abend mit der Verwirklichung ihres Planes beginnen wollte. Rädelsführer der Berschwörer sollen der frühere Präsident Menocal und andere führende Mitglieder der Nationalpartei sein. Es gelang der Polizei, den Obersten Devia, der unter Menocal Innenminister gewesen war, sowie einige andere Führer zu verhaften.

Ein Opfer des Nebels

Auf der Unterelbe wurde der amerikanische Dampfer „Washington“ in dem dichten Nebel der letzten Tage von



einem Boot verunglückt. Das Bild zeigt Taucher bei der Feststellung der Unterwasserbeschädigungen, die der Dampfer bei dem Zusammenprall davontrug.

Aus aller Welt

Ein Gegner Calmettes.

Professor Dr. Hans Much, der Direktor des Immunitäts-Instituts und Leiter der Tuberkuloseforschungsanstalt an der Universität Hamburg. Er hat in der Münchener Medizinischen Wochenschrift unter dem Titel: „Calmettes Pyrrhusieg“ einen aufsehenerregenden Artikel veröffentlicht, in



dem er auf Grund seiner Vermutung das Calmettesche Verfahren geradezu vernichtend kritisiert. Der französische Forscher hat nunmehr Dr. Much nach Paris eingeladen, um mit ihm am Pasteur-Institut die in Frage stehenden Arbeiten nochmals gemeinsam nachzuprüfen. Man darf nunmehr eine Klärung der Calmette-Angelegenheit erhoffen.

Drei Schifahrer von einer Lawine verschüttet

Im Berner Oberland ist eine Gruppe von Schifahrern aus Winterthur von einer Lawine überrascht worden. Fünf Personen wurden mitgerissen. Während zwei sich herausarbeiten konnten, blieben die anderen, darunter eine Dame, verschüttet. Als man sie nach längerer Bemühung ausgegraben hatte, war der Tod bereits eingetreten. Die drei Leichen konnten infolge der starken Lawinengefahr noch nicht geborgen werden.

Auto in den Fluß gestürzt

In Bern ist ein Personenauto auf der Zürcher Brücke durch das Geländer gefahren und in den Aarefluß gestürzt. Zwei Personen, Geschäftsleute aus Bern, ertranken.

Neuer Bankrott in Frankreich

In Bordeaux hat eine seit 50 Jahren bestehende Bank, die Banque d'Orient, ihre Schalter geschlossen. Der Fehlbetrag beträgt fast drei Millionen Franken. Von dem neuen Bankrott werden insbesondere kleine Kaufleute und Industrielle sowie kleinere Sparer betroffen.

Mutttat eines Lehrers

In der Nähe von Jana bei Prag erschoss der 42jährige geschiedene Lehrer Betral, Vater eines Kindes, seine ehemalige Schülerin, die 17jährige Tochter des Totengräbers, und richtete dann die Waffe gegen sich. Die Tat ist auf verächtliche Liebe zurückzuführen.

Englischer Frachtdampfer in Flammen

Auf dem 4800 Tonnen großen englischen Frachtdampfer „Queenmoor“ ist, wie aus Aken berichtet wird, ein verheerender Brand ausgebrochen. Das Feuer entbrach im Kohlenbunker, griff auf das Oberdeck über und setzte auch die Brücke in Flammen. Ein amerikanischer Dampfer ist dem brennenden Schiff zu Hilfe geeilt.

Sturmverwüstungen in Südrußland

II. Kowno, 29. Dez. In den letzten Tagen herrschte in Südrußland ein starker Sturm. Die Eisenbahnverbindungen zwischen dem Donezbecken und Charkow sind vollkommen unterbrochen. Auch die telegraphischen Verbindungen sind zerstört. Zur Beseitigung der Sturmshäden wurden 11000 Mann Truppen eingesetzt. Durch den Sturm wurde eine Hütte zum Einstürzen gebracht. Dabei wurden 4 Personen unter den Trümmern begraben.

Württembergischer Landtag

Weitere Einschränkung des Faschnachtstreibens?

Unter Hinweis auf die außerordentliche Notlage weiter Schichten des Volkes haben die Abg. Kling, Bausch und Viebig (Chr.V.D.) eine kleine Anfrage an die württembergische Regierung gerichtet, dahingehend, ob das Staatsministerium bereit sei, unverzüglich durch Erlass ähnlicher Bestimmungen wie sie bis zum Jahre 1923 bestanden haben, das Faschnachtstreiben noch weiter einzudämmen oder ganz zu verbieten?

Unverständlicher Entzug der Erwerbslosenunterstützung

Der Abg. Bausch (Chr.V.D.) hat im Anschluß an einen in der Gde. Ruit O.L. Stuttgart vorgenommenen Fall, wo in letzter Zeit die Mitglieder des Christl. Vereins Junger Männer, soweit sie abkömmlich waren, die Grabarbeiten an einem Gemeindehaus unentgeltlich vorgenommen haben, folgende kleine Anfrage gestellt: 1. Ist dem Staatsministerium bekannt, daß das Arbeitsamt Stuttgart eine Spruchpraxis in Fragen der Erwerbslosenunterstützung ausübt, die sich dahin auswirkt, daß die eheliche, im Dienste eines gemeinnützigen und christlichen Liebeswerkes ohne Entschädigung verrichtete Arbeit mit der harten Strafe des Entzugs der Erwerbslosenunterstützung belegt wird, und daß erwerbslose Volksgenossen zum Nichtstun gezwungen und der Marter vollständiger Untätigkeit ausgesetzt werden? 2. Hält das Staatsministerium die Praxis des Arbeitsamts Stuttgart für richtig? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um diese Mißstände abzuheben?

Neujahrs-Glückwünsche!

Familien-, Vereins-, Vergnügungs- und Geschäftsanzeigen für die morgige Nummer wolle man heute schon aufgeben!

Aus Württemberg

Kürzung der Reise- und Umzugskostenvergütung für württ. Staatsbeamte.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Wie der Finanzminister schon im Landtag angekündigt hat, müssen den Beamten bei der heutigen Lage des Staates neben der Gehaltskürzung noch weitere Opfer zugemutet werden. Eine Verordnung des Staatsministeriums, die demnächst im Regierungsblatt veröffentlicht wird, ändert die Vorschriften der Vollzugsverordnung zum Beamtengefeß über die Reise- und Umzugskostenvergütungen durch Kürzung der bisher vorgesehenen Sätze, wobei jedoch die ordentlichen Sätze des Tages- und Uebernachtgeldes bei Dienstreisen vorerst unberührt bleiben. Bei diesem Anlaß wurden einige sonstige Änderungen der Vollzugsverordnung vorgenommen, für die sich in der Praxis ein Bedürfnis gezeigt hat. Eine gleichzeitig erlassene Verordnung des Finanzministeriums ändert die Vorschriften über die Aufwandsentschädigung der Beamten für getrennten Haushalt durch Kürzung der bisherigen Sätze um 10 Prozent.

Aus Stadt und Land

Calw, den 30. Dezember 1930.

Das Jahr geht zu Ende.

Langsam sinkt das Jahr ins Grab. Dann gehört 1930 der Vergangenheit an. Die Geschichtsforscher mögen dann feststellen, was sein Ertrag oder Fehlertrag war. Wir jedenfalls können nichts mehr daran ändern. Wir müssen dankbar sein, daß das Jahr 1930 zu Ende geht. Es ist ein schweres Jahr gewesen. An höchst bedenklichen innen- und außenpolitischen Krisen, die nur mit äußerster Mühe bemeistert werden konnten, hat es nicht gefehlt. Und wenn wir an die Anzahl von Unglücksaposteln an der Schwelle des Jahres und an ihre Prophezeiungen zurückdenken, dann müssen wir dankbar dafür sein, daß Menschen nicht die Zeiten machen, sondern daß ein anderer sie leitet und daß das Jahr 1930 trotz einzelner schwerer Katastrophen doch im ganzen so leicht abgelaufen ist. Vielleicht ist unser deutsches Volk schon lange nicht mehr mit einem so allgemeinen Bangen in ein neues Jahr geschritten wie in das Jahr 1930. Noch wenige Stunden — und es ist vorbei. Das verpflichtet uns zu Dank gegen den Vetter aller Völker- und Einzelgeschicke.

Freilich die Not ist mit dem Jahr 1930 noch nicht vorbei. Sie wird im neuen Jahr nicht kleiner sein als im alten. Dennoch — eine Lebensstation ist vorbei, und dafür müssen wir danken. Wer denken kann und will, der lernt auch danken. Wir können freilich nicht bestreiten, daß das Jahr 1930 uns in mancher Beziehung zurückgebracht hat und mancher steht am Ende dieses Jahres klagend und bereuend. Er möchte manches dieses Jahres ungeschehen machen. Dennoch dürfen wir über dem Schweren nicht vergessen, daß es manchem auch längst gehegte Wünsche erfüllt hat und daß wir, um nur ein großes aus unserem Volksgefühle zu nennen, auch die Räumung des Rheinlandes erleben durften. Vor allem aber — und das ist doch das Wichtigste — wir haben auch das Gefühl, daß der schwere Lebenskampf des deutschen Volkes mehr Kräfte mobil gemacht hat als vorher. Es ist mehr Wille zur Kraft, zur Gesundung, zum Ziel da als vorher; denn wir spüren, wie es uns ans Mark geht. So stehen wir am Grabe des Jahres 1930: dankbar, daß es von uns genommen ist und mit der Bitte an den ewigen Gott um Vergeltung wie auch um Stärkung und rechte Leistung unseres Willens; denn die Kräfte wachsen mit dem Blick aufs Ziel.

Weihnachtsfeier des Eisenbahnsingchors Calw.

Am ersten Weihnachtsfeiertag beging der Eisenbahnsingchor Calw im Saale des „Bad. Hofes“ seine Weihnachtsfeier. Nach einem flott gespielten Eröffnungsmarsch einer Abteilung der Stadtkapelle trug der Männerchor „Weise des Gesangs“ von Mozart mit Orchesterbegleitung unter der stabileren Leitung seines rührigen und bewährten Dirigenten Albert Fischer klavierschön vor. Mit diesem gut herausgearbeiteten Chor wie auch den folgenden gemischten und Männerchören zeigten die Sängerrinnen und Sängereine

vortreffliche Schulung. Der zweite Vorstand, Lokomotivführer M. Heß, begrüßte in herzlichen Worten die Anwesenden und wünschte allen ein paar frohe und vergnügte Stunden. Anschließend folgten zwei Kinderchöre „D lauset ihr Hirten“ und „Vom Himmel hoch, ihr Engel kommt“. Einige ausgewählte Vorträge des Gemischten Chors seien hervorgehoben, darunter „Spielmanns Ständchen“ mit Klavierbegleitung, „Liebesentzücken“ und „Antrene“. All diese Lieder, gut eingeleitet und prächtig vorgetragen, fanden wohlverdienten Beifall. Der Männerchor „Rosemarie“ von Köppler wurde ausgezeichnet und in seiner Stimmungswiedergabe gesungen und „Wenig begehr ich im Leben“ von Pöbberitzky zeigte Schönheit und pünktliche Arbeit.

Als Cello-Solisten hatte die Vereinsleitung Herrn v. Samson Himmelfarb gewonnen, der sich sofort die Aufmerksamkeit und Anerkennung aller sicherte. Die Darbietungen einer Abteilung der Stadtkapelle standen unter der sicheren Leitung von Musikdirektor Frank auf bekannter Höhe und erzielten herzlichen und dankbaren Beifall. Zwei Theaterstücke vervollständigten das Programm. Eine Glanzleistung stellte die Aufführung des Kindertheaterstücks „Die Hausmännchen“ dar. Frau Hiller errang sich mit ihrer kleinen Schar uneingeschränktes Lob. Auch die Leistung der Darsteller in der „Brant des Bildhauers“ wurde beifällig aufgenommen. Eine Gabenverlosung brachte schöne, z. T. wertvolle und nützliche Gewinne. Mit wärmstem Dank an alle, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten, beschloß der zweite Vorstand nach Ablauf des offiziellen Programms den Abend. Im Tanzsaal und im Bierstübli bei Weihnachtsbuch entwickelte sich noch ein lebhaftes Treiben. Die Leitung des Eisenbahnsingchors kann mit Befriedigung auf die wohlgelungene Feier zurückblicken.

Schwarzwaldbereinsfeier in Bad Teinach.

Eine Einschränkung der Festlichkeiten ist in unserer schweren Zeit sehr am Platze. Einmal aber im Jahre darf ein Verein seine Mitglieder zu froher Stunde versammeln: Wenn das um die Weihnachtszeit sein kann, so ist es umso besser. Da in Bad Teinach der Kriegerverein diesmal auf seine traditionell gewordene Weihnachtsfeier verzichtete, weil für ihn eine Jubiläumsfeier im Frühjahr in Aussicht steht, so konnte an seiner Stelle am letzten Sonntag der Schwarzwaldbereins seine Mitglieder unter dem Christbaum versammeln. Schon um 6 Uhr abends war der schöne Saal im Hotel „zum Hirsch“ bis auf den letzten Platz besetzt. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte der Vorsitzende, Oberlehrer Rehm, daß die Wald- und Wanderfreunde heute der Unrast des Alltags entfliehen wollten, um sich im Strahlenkranz der Kerzen reiner, froher Festfreude hinzugeben und einmal wieder Weihnachten zu feiern, wie es im Schwarzwaldbereins Bad Teinach vor 20 Jahren Sitte gewesen sei. Mit Stimmenerfüllung hörte man, daß in den Jahren 1908 und 1909 sogar der Stuttgarter Schwarzwaldbereins seine Weihnachtsfeier im Badhotel Teinach abgehalten habe. Willig wurde die Feier eingeleitet durch Beethovens „Hymne an die Nacht“, vorgelesen von der Sängerebene des Vereins. Die kleine Schar verfügte über prächtige Stimmen. Leider fehlt ihr der jugendliche Nachwuchs. Sportliche Betätigung aller Art führt die Jugend andere Wege. Hinter dem guten, freundlichen Weihnachtsmann, der mit Hutepack und Rute erschien, erkannte man bald den Schalk in Person des bekannten Stuttgarter Humoristen Toni Keller. Mit seinem köstlichen Humor übernahm er den Hauptteil des Abends. Bald erschien er mit seiner Frau, in der er eine flotte Partnerin gefunden hat, als „Hansl und Gretl“, bald als „Prämiertes Bürgermeisterpaar“, bald als „Verlobtes Paar“. Diese köstlichen Duette, wie auch die Soloszene des bayerischen „Schwolanhschörs“, fanden stürmischen Beifall. Sämtliche Vorträge wurden umrahmt von Gesängen der Sängerebene, bei denen Herr Friedrich Schwämmle mit seiner prächtigen Baritonstimme die Soli wieder übernommen hatte. Die Verlosung des überreich gedekten Gabentisches bedachte fast jedes einzelne mit einem Gewinn. Ein anwesender Mannheimer Herr, ein alter Verehrer von Bad Teinach, gab in herbedten Worten seiner Freude Ausdruck über den feinangelegten Abend und die prächtigen Darbietungen.

Better für Mittwoch und Donnerstag

Von England rückt eine Depression gegen das Festland vor. Für Mittwoch und Donnerstag ist vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Stb. Pforzheim, 29. Dez. Am Samstagnachmittag stieß in Brödingen der verheiratete 29 Jahre alte Mechaniker Emil Bach in ziemlich rascher Fahrt mit seinem Motorrad auf das Personenauto eines Beamten. Der Motorradfahrer wurde am Kopf furchbar zugerichtet. Das Sanitätsauto brachte den blutüberströmten Verunglückten noch nach dem städtischen Krankenhaus. Er starb aber schon unterwegs.

Schömburg, 29. Dez. Wie alljährlich, so veranstaltete der hiesige Kirchenchor auch in diesem Jahr unter der Leitung seines Dirigenten, Hauptlehrer Schick, ein stimmungsvolles Weihnachtskonzert. Es brachte in farbiger Reihe choristische und solistische Darbietungen Man bot Werke von Pratorius, Lübeck, Bach, Ahle, Händel. Von jüngeren Tonkünstlern waren vertreten Cornelius und Reger. Im Mittelpunkt der Darbietungen standen zwei Weihnachtskantaten von den Meistern Lübeck und Ahle.

Zwerenberg, 29. Dez. Der hiesige Männergesangsverein mit dem gemischten Chor hat auch dieses Jahr wieder eine Weihnachtsfeier abgehalten. Der Zeit entsprechend wurde das ernste Volksstück „Glaube und Heimat“ in drei Akten aufgeführt. Mit den Spielern ließ es sich besonders unser neuer Lehrer und Dirigent Hauptlehrer Schwenk alle Mühe kosten. Das Stück wurde in allen Rollen gut durchgespielt und fand mit den damit verbundenen Gesangsvorträgen allgemeinen Beifall.

Stb. Freudenstadt, 29. Dez. Heute beging ein geachteter Freudenstädter, Schönfärbermeister August Weiser, seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist der einzige hier noch im Beruf stehende Wollfärber, der die Blütezeit der einst zahlreichen, weit und breit durch ihre soliden Waren vorteilhaft bekannten Freudenstädter Tuchmacher (Handwebereien) praktisch miterlebt hat.

Stb. Feuerbach, 29. Dez. In der Scheuer des Fuhrunternehmers und Landwirts Lindacher in der Mühlstraße brach Feuer aus. Die Heuvorräte in der Scheuer ermöglichten ein sehr rasches Umsichgreifen des Feuers, so daß die Scheuer mit angebautem Stall alsbald in Flammen stand. Die Weckerlinie konnte nach angestrengter, durch Rauchentwicklung erschwelter Tätigkeit den Brand auf seinen Herd beschränken. Scheuer und Stall sind vollständig ausgebrannt.

Stb. Tübingen, 29. Dez. Das erweiterte Schöffengericht hatte sich dieser Tage mit zwei Säbelduellen zu befassen. In einem Fall standen sich ein Notweller Rechtsanwalt und ein Balingener Arzt, im zweiten Fall ein Tübinger Referendar und ein Student aus Berlin gegenüber. Gefochten wurde in Verbindungshäusern. Bei dem Säbelduell zwischen Rechtsanwalt und Arzt wurde einer der Fechter am Kopf leicht verletzt. Die Regeln für diesen Zweikampf waren vorher genau vereinbart worden. Das Urteil lautete gegen den Notweller Rechtsanwalt auf 3 Monate, gegen den Balingener Arzt auf 3 1/2 Monate Festungshaft, bei der anderen Partie gegen beide Duellanten auf 3 Monate Festungshaft. Die Hausmeister und die Sekundanten erhielten Geldstrafen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß geschlossene Säbel tödliche Waffen sind und kam deshalb zur Verurteilung.

Kirchliche Nachrichten

Evang. Gottesdienste.

Altjahrsabend, 31. Dezember 1930: 8 Uhr Gottesdienst (Kros). Anfangslied: 163, Nun laßt uns gehn und treten. Chorgesang: Ach bleib bei uns, S. v. J. S. Bach, Vater unser im Himmelreich, S. v. K. L. Hapler.

Neujahr, 1. Januar 1931.

Turmlied: 1, Allein Gott in der Höh sei Ehr. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Hermann). Anfangslied: 97, O Gott, du frommer Gott. Chorgesang: Dein ist allein die Ehre, S. v. J. S. Bach. — Abendmahlsfeier. 5 Uhr Abendgottesdienst in der Kirche (Dipper).

Lilien auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

(88. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)
„Machen Sie mir meine liebe Schwester glücklich! Sie verdient es, wie keine andere; jedem Haus wird sie die lebenspendende Sonne!“ sagte Georg ernst zu Cargill, nachdem sich die beiden begrüßt.
Patrick nickte nur. Aber an seinem herzhafsten Sündenbündel und an dem tiefen Blick seiner Augen merkte Georg, daß dies kein Lebensziel sein sollte! —
Weihnachtsabend! Feierlich klangen die Kirchenglocken in der winterkalten Luft. Den ganzen Tag hatte es geschneit; es war ein richtiges Weihnachtswetter.
Am Vormittag schon hatte Elisabeth Kühne mit der Pfarrerin und der Frau Doktor Rehsfeld den Gabentisch für die Dorfarmen und die Dorfjugend fertig gemacht, der im großen Saal des Schulhauses stand; nach dem Gottesdienst um sechs Uhr sollte beschert werden. Und wie hatten die Damen diesmal noch sorgen können, da Elisabeth der Frau Pfarrer am Tage vorher drei Hundertmarkcheine gegeben hatte: „Von meinem Verlobten dafür soll gekauft werden; was die Damen wollen.“
Und die Heberausführung, als der Name des Verlobten gefallen! Besonders die Pfarrerin konnte sich nicht genug tun, das Glück zu preisen, das der „lieben Elisabeth“ als „Christkindl“ in den Schoß gefallen sei. Und gleich am Nachmittag fuhr sie nach der Stadt, um nach Vergenslust Einkäufe zu machen, so daß diesmal der Gabentisch in nie geahnter Fülle prangen konnte.
Nach alter Sitte nahm die Gutsheerrschaft am Abendgottesdienst teil; neben ihnen saß diesmal die Vermehrensche Familie; Altrid mit ihrem Verlobten war das Bindeglied. Auch die junge Frau Adelheide war mit ihrem Gatten anwesend, um das erste Weihnachtsfest als Frau in der alten Heimat zu feiern.

Unten im Kirchenschiff auf einer der ersten Reihen saßen Doktor Rehsfelds und Prokurist Kühnes mit dem Sohne und dem Brautpaar. Und die Herrschaften oben auf der Empore mußten unwillkürlich die junge Braut bewundern, die so unbeschreiblich lieblich und fromm neben dem Verlobten saß.
Patrick Cargills Verlobung hatte doch in der Familie des Geheimrats Heberausführung erragt — am wenigsten waren aber Altrid und Ursula davon berührt.
„Gott sei Dank, nun hat das Verlobte mit dem langweiligen Engländer ein Ende“, meinte Ursula, „nun könnt ihr wenigstens nicht mehr an mir herumreden! Elisabeth Kühne hat meinen ganzen Segen!“
Und sie ließ die Mutter sprechen und bedauern, daß aus der geplanten Verbindung mit dem reichen Handelshaus durch ihre Schuld nichts geworden sei; sie hätte wohl ein wenig entgegenkommender sein können! —
Patrick Cargill kam sich augenscheinlich ein wenig selbst in dieser ihm ganz ungewohnten Umgebung vor. Doch die weiche Stimmung der Weihnachtsfeier in der kleinen Dorfkirche — der Klang der Orgel, der andächtige Gesang der Gemeinde, aus dem sich deutlich die hohen, hellen Kinderstimmen herausgehoben, die innigen Weihnachtslieder und die zwei lichterbrehenden Tannen neben dem einfachen Altar — alles dies wirkte mächtig auf ihn ein.
Und nachher die Besichtigung im Schulhaus, der die gräßliche Familie mit bewohnte! Auf zwei langen Tischen, die mit weißen Tüchern belegt waren, prangten die Geschenke, in der Hauptsache ja nützliche Gegenstände, aber alles nett und gefällig geordnet, mit Tannenzweigen geschmückt, und die Keller voller Fontänen, Pfeffer und Nüsse. Elisabeth hatte schon mehrere Tage vorher vollauf zu tun, um alles herzurichten.
Die Kerzen flammten am großen Lichterbaum auf und spiegelten sich in glänzenden, erwartungsvollen

Kinderaugen wieder — und da sah Patrick Cargill, was für Freude durch Geld geschafft werden konnte, wenn man es richtig anlegte und in liebevoller, sinniger Weise für jeden das für ihn Nötige und ihn Erfreuende ansuchte!
Bei den kleinen Kindern sah er Elisabeths Kunstfertigkeiten. Leise lächelnd sagte das junge Mädchen zu Herma Rehsfeld, auf das Puppenzimmer deutend: „Hierbei haben wir uns verlobt! Mein Bräutigam hat die Möbel mit herrichten müssen.“
Liebevoll sah ihr Frau Herma in die Augen, in das glückstrahlende Gesicht. Sie freischelte ihr die Wangen. „Alles Glück der Erde für Sie, liebes Kind! Ihrem reichen, guten Herzen ist ja nun viel Gelegenheit gegeben, Not zu lindern!“
Nur von weitem hatte Altrid Vermehrens Doktor Alfred Rehsfeld gesehen. Die Dorfkinder drängten sich zutraulich um ihn, und er beugte sich zu ihnen nieder und lachte und scherzte. Wie gut ihm das Leben stand! Und die Fröhlichkeit, mit der er sich unter den Kindern bewegte! So hatte sie ihn noch nie gesehen. Edelmütig krampfte sich ihr Herz zusammen; an Peters Seite, der sie zärtlich unterfachte, ging sie zum Schulhaus hinaus, ohne Gelegenheit gehabt zu haben, auch nur einen Gruß mit ihm auszutauschen — ihr war es, als ob er das abichtlich vermieden.
„Nun, Frau Doktor, wie werden Sie das Fest erleben?“ fragte Sanna Westensfeld, als sie an Frau Hermas Seite dem Ausgang zuschritt.
„Ach hoffe, daß mein Bruder morgen da sein wird.“ Diese Antwort hatte Sanna zu hören gehofft, und nun sie so ausgefallen, strahlte die Weihnachtsfreude hell auf in ihrem Herzen.
Als sie die beschneite Dorfstraße betreten, stand eine Männergestalt in grauem Mantel vor der großen Linde, die das Schulhaus beschattete, und musterte aufmerksam die Herankommenden.
(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport

Fußballsport.

Stammheim I — Altburg II 4:1.
Efringen I — Altburg I 3:7.

Das Vorspiel von Stammheim I gegen Altburg II bildete einen schönen Auftakt zu dem für Altburg wichtigen Spiel gegen Efringen I. Die Stammheimer verfügen über eine schnelle, schlagkräftige Mannschaft, der nur das nötige Zusammenspiel noch fehlt, um meisterwürdig zu sein. Der Schiedsrichter Schlotterbeck aus Calw leitete gut. — Altburgs Sturm gegen Efringen war in Höchstform. Wenn der Boden nicht so stark aufgeweicht gewesen wäre, hätte Efringen noch mehr Tore hinnehmen müssen. Altburg spielte

wieder nach Verletzung eines Verteidigers mit 10 Mann. Das Arbeitspensum der Läuferreihe und Verteidigung war kein kleines. Ein ausgezeichnete Schiedsrichter aus Pforzheim war ein gerechter Leiter; so ging das Spiel gut zu Ende.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	169,28
100 franz. Franken	16,51
100 schweiz. Franken	81,61

Börsenbericht.
S.G.B. Stuttgart, 29. Dez. Bei großer Geschäftstille gaben die Kurse heute teilweise nach.

L. C. Stuttgarter Landesproduktbörse vom 29. Dez.
Ausl. Weizen 34—35,50 (34,50—35,50); Weizen 25—26,50 (25,50—26,50); Gerste (20—23,50); Roggen (12—18); Hafer (14 bis 15,50); Weizenmehl (43—43,50); Brotmehl (31—31,50); Kleie (9,50—10); Weizenheu (5—6); Kleeheu (6—6,50); Stroh (3—3,50).

L. C. Berliner Produktenbörse vom 29. Dez.
Weizen märk. 249—251; Roggen märk. 156—158; Gerste 200—216; dt. 188—194; Hafer märk. 140—146; Weizenmehl 28,75—36,75; Roggenmehl 23,60—26,75; Weizenkleie 9,75—10; Roggenkleie 9—9,50; Viktoriaerbsen 24—31; fl. Speiseerbsen 23—25; Futtererbsen 19—21; Pelusiererbsen 20—21; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18—21; Rapskuchen 9,20—9,90; Leinkuchen 15,20—15,50; Trockenrüben 5,50—5,90; Sojabohnen 12,70—13; Speisekartoffeln, weiße 1—1,20; dt. rote 1,20—1,40.

S Y L V E S T E R

Mittwoch, den 31. Dezember
abends 8 Uhr im Saal

TANZ

Gratisverlosung eines
lebenden Glückschweinchens

Eintritt RM. 1.—

Tisch - Bestellungen erbeten

Hotel Waldhorn

Wo ist es schön und
gemütlich am Sylvester-
abend?

Im Hotel und Café Schlag
Bad Liebenzell

Großer HAUSBALL
mit verst. Stimmungskapelle
Autoverbindung nach Calw

Neujahrstag KONZERT ab 8 Uhr
Meinen verehrlichen Gästen
ein glückliches neues Jahr!

Täglich frische
Tafelbutter
Fr. Lamparter

Für Sylvester!

Alzenberg
Der Turnverein

hält am 1. Januar 1931 im Gasthaus zum
„Löwen“ in Alzenberg seine

Weihnachts-Feier

ab. Unter anderem kommt
„Der Postmichel von Eblingen“
ein Schauspiel in 5 Akten
zur Aufführung. Freunde der Sache sind höflich eingeladen

Der Turnrat.

Saalöffnung 7/8 Uhr — — Anfang punkt 6 Uhr

Empfehle auf

Sylvester

ff. Berliner

Pfannkuchen

(Vorausbestellungen werden gerne
entgegengenommen)

Diverse feine

Liköre / Arrac / Rum Punschessenzen

Hermann Häußler
Konditorei

Bahnhofstraße 24 Fernsprecher 216

Unser Parteigenosse

Berner aus Weimar spricht
am Dienstag, den 30. Dez. 8 Uhr abends
in Hirsau, Hotel z. Löwen

über:

„Der Nationalsozialismus nach der Reichstagswahl“

Deutsche Volksgenossen! — Kommt und
hört diesen erprobten Kämpfer unserer
Bewegung. N.S.D.A.P. Ortsgr. Hirsau

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose und Kurzarbeiter frei.
Freie Aussprache.

Zu

Glühwein

Pfälzer

Rotwein

offen
Ltr. 60 Pfg.

Dürkheimer

Flasche 70 Pfg.

Dürkheimer Feuerberg

Flasche 1.—

Wachenheimer

Flasche 1.10

Ronfillon

Flasche 1.30

Zur Bowle:

Weißwein

offen
Ltr. 65 Pfg.

Edenkobener

Flasche 70 Pfg.

Spiesheimer

Flasche 80 Pfg.

Maikammerer

Flasche 1.—

Obermosler

Flasche 1.10
Preise einschl.
Flasche

Arrac- und Rum- Verschnitt

1/2 Fl. 4.80
1/2 Fl. 2.65

Schöne fastige Orangen

Pfd. 25 Pfg.

Süße Mandarinen

3 Pfd. 1.—

5% Rabatt

Wo feiert man Sylvester
bei Kaffee und Glühwein?

Im

Höhenrestaurant Schützenhaus

Fische wieder billig

Heute eintreffend:
Frischer

Rabliau und Schellfisch

Pfd. 24 Pfg.

Rabliau- Filet

Pfd. 40 Pfg.

ferner empfehlen:

Bismarck- Heringe

offen
3 Stück 20 Pfg.

Rollmops

offen
3 Stück 25 Pfg.

Bismarck- Heringe Rollmops Gelee- und Bratheringe

in 1 Liter-Dosen

Feinster
geräucherter
Seelachs und
Goldbarsch

Pfd. 50 Pfg.

5% Rabatt

Empfehle auf Sylvester

Berliner Pfannkuchen Punsch und Grog

sowie diverse Sorten

Liköre / Punsch- und Grogessenzen Südweine und Schaumweine

Albert Hammer
Café-Conditorei

Hirsau

Zum

Schlacht- Fest

ladet auf Sylvester und Neujahr
freundlichst ein

Sattler, Gasthof z. Waldhorn

Auf Sylvester empfiehlt

Berliner Pfannkuchen

Liköre und Punschessenzen
Malaga

Eugen Hayd, Conditorei
Fernsprecher 299

Hirsau

3-Zwei-Zimmer- Wohnungen

sofort billig zu vermieten.

Mag Haas und
Paul Böttinger.

Rehrichtheimer



in jeder Größe
empfehlen

Carl Herzog Eisenhandlung

Sommenhardt, den 29. Dezember 1930.

Dankfagung



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme während der Krankheit und bei dem
Heimgang unsers lieben guten Vaters

Benjamin Kleinbub

Zimmermeister

Sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Insbesondere gilt unser Dank Herrn Stadt-
pfarrer Müller für seine trostreichen Worte am
Grabe, Herrn Oberlehrer Schneider und dem
Leichenchor für den erhabenden Gesang, Herrn
Schultzeißel für den erhabenden Gesang, Herrn
Zimmerermeister, dem Herrn Obermeister der
Militärvereine Sommenhardt für die ehren-
den Nachrufe und Kranzüberlegungen, so-
wie den Militär-Vereinen Sommenhardt,
Zavelstein, Röttenbach und Teinach für die
zahlreiche Begleitung. Nicht zuletzt danken
wir für die liebevolle Pflege im Bezirks-
krankenhaus in Calw, Schwester Emilie zu
Hause, für die vielen Kranzspenden, den
Herrn Ehrenträgern für den letzten Liebes-
dienst, für die Beileidskundgebungen, allen
denen, die ihm während seiner Krankheit
Liebe erwiesen, sowie für die überaus zahl-
reiche Begleitung von nah und fern zu seiner
letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkaufe eine gute



Ruh- Ruh

samt R a l b sowie ein
Muttereschwein
samt Wurf.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Erstklassigen



Zucht- farren

Gelbschek, 14 Monate alt,
verkauft

Christian Lehler, Schäfer
Münchlingen
Station Weildersfeld.

Ergebnis
Täglich mit
der Sonn-
Anzeige
a) im Anz
die Seite 20
b) im Rek
die Seite 65
Auf Samm
kommen 50
Für Platz
kann kein
übernomm
Berich
für beide
Nr. 30

U. Mün
bayerische M
gebung an da
gen des politi
auf seinen W
Kampf gegen
selbst vor dem
Regierung we
Zur Verhütung
sen, jeden Un
von welcher S
verhängnisvol
punkt im Ver
Gewaltenteil
Verfassung
waltet ein
sondern d
solche ein
entbehre.
ment, das als
rissenheit des
dament für ei
der schwache
die Hand an
die Bildung
des Reichs
ten geseh
bild des B
großen St
Ausbau d
vollkomm
Die Verfassun
geändert wer
Jahr und in
Widerstand en

Neuja
U. Berli
Wehrmacht fol
Reichswehr et
Vertrag von
ländischen Not
schaffen. Trotz
macht als Hor
eiserne Klamm
tes erwiesen.

U. Genf,
„Journal de
tius auf den
nuartagung d
englischen Au
Stelle im Jan
nehmen. Die
Meinung des
deutscher Auff
zeitig Richter
bundsrat zu se

Eine amtli
Präsidenten
ferbundssekret
der Darstellun
denke entgege
des Völkербun
der deutschen
bundsrat keine
und Polen, so
gegen Pol
deutschen Besch
die Tagesordn
nur eine deut
Sache des a
den, vor dem si
einen Bericht
keinen Umstän
land sich in der
sieht. Ueber di
Beschwerde geg
Gesamtheit mi
entscheiden.
Der seit la
mitbestimmende
Posten der